

Einsätze im Brandschutz, in der Allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz im Freistaat Thüringen

- Jahresbericht 2013 -



Inhaltsverzeichnis

0	Vorblatt – Überblick zum Brand- und Katastrophenschutz im Freistaat Thüringen	4
1	Die Feuerwehren und ihre Mitglieder	5
2	Die Einsätze im Überblick	8
2.1	Brandbekämpfung	9
2.2	Allgemeine Hilfe	13
2.3	Fehlalarmierungen (Brandbekämpfung und Allgemeine Hilfe)	15
3	Zuwendungen des Landes	17
4	Rettungsdienst	17
5	Katastrophenschutz	17
6	Das Hochwasser 2013 - ein Ereignisbericht	19
7	Großbrand Schloss Ehrenstein (Stadt Ohrdruf im Landkreis Gotha) - Kurzbericht	21

Anlagen:

1. Übersicht: Aktive Feuerwehrangehörige bei den BF und FF (ohne WF)	23
2. Übersicht: Jugendfeuerwehrmitglieder	24
3. Altersstruktur	25
a) Aktive Feuerwehrangehörige (FF)	
b) Jugendfeuerwehrmitglieder	
4. Überblick über die Einheiten und Einrichtungen nach ThürKatSVO	26
5. Übersicht: Umsetzungsstand der ThürKatSVO	27
6. Übersicht: Übungstermine und Übungsformen nach ThürKatSVO	28

Thüringer Feuerwehren

- Ausdruck von gewachsener Professionalität, hohem persönlichem Einsatz und ehrenamtlichem Engagement -

1. Die Thüringer Feuerwehren 2013		
In	849	Gemeinden gibt es
1.546		Freiwillige Feuerwehren (FF) in den Gemeinden, Stadt- bzw. Ortseilen - davon 88 Stützpunktfeuerwehren -
8		Berufsfeuerwehren (BF) sowie
8		Werkfeuerwehren (WF).
14		Zentrale Leitstellen für Brandschutz, Allgemeine Hilfe, Katastrophenschutz und Rettungsdienst koordinieren landesweit die Einsätze der Gefahrenabwehr.
61.027		Angehörige der Feuerwehren im Freistaat Thüringen gliedern sich in
37.055		aktive Feuerwehrangehörige - davon
	36.060	(davon 3.214 Frauen) im Einsatzdienst der FF (35.933 ehrenamtlich und 127 hauptamtlich),
	673	Angehörige der BF (davon 21 Frauen),
	322	Mitglieder (davon 20 Frauen) in den WF (285 ehrenamtlich und 37 hauptamtlich),
11.157		Mitglieder (davon 3.090 Mädchen) der 976 Ortsteil-Jugendfeuerwehren in 585 Gemeinden sowie
12.815		Feuerwehrkameraden/innen in den Alters- und Ehrenabteilungen der FF.
410		Mitglieder musizieren in 19 Musikzügen.
2. Ausbildung/Fortbildung/Auszeichnungen		
1.934		Feuerwehrangehörige wurden in 117 Lehrgängen an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (LFKS) Bad Köstritz ausgebildet.
2.306		Kameraden und Kameradinnen wurden mit einer vom Ministerpräsidenten gestifteten Brandschutzauszeichnung geehrt (1.139 x Bronze, 640 x Silber, 527 x Gold).
50		Angehörige der Feuerwehr errangen das Feuerwehr-Leistungsabzeichen Thüringen (31 x Bronze, 16 x Silber, 3 x Gold).
3. Feuerwehrtechnische Infrastruktur der BF, FF, WF		
Feuerwachen- /Feuerwehrhausbestand:	1.792	Feuerwachen/Feuerwehrhäuser
	davon 17	Feuerwachen mit ständiger Besetzung
Fahrzeugbestand	2.088	Löschfahrzeuge
	88	Hubrettungsfahrzeuge (z.B. Feuerwehrdreileiter)
	304	Rüst- bzw. Gerätewagen
	763	Sonstige Feuerwehreinsatzfahrzeuge
	1.394	Feuerwehranhänger
	21	Sanitätsfahrzeuge
	188	Boote
Bestand Funktechnik (einschließlich LFKS)	3.168	Kfz-Sprechfunkgeräte
	8.175	Handfunksprechgeräte
	12.942	Funkmeldeempfänger
	1.942	Funkansteuerungen zur Sirenenauslösung (EFA)
4. Die Einsätze der Thüringer Feuerwehren (BF, FF, WF) im Überblick		
1.546		Personen wurden bei Einsätzen zur Brandbekämpfung (487) und Hilfeleistung (1.059) aus akuter Gefahrensituation/Lebensgefahr gerettet.
28.019		Einsätze wurden insgesamt von den Feuerwehren bewältigt, davon
	2.678	Einsätze zur Brandbekämpfung (9,5 %),
	19.661	Hilfeleistungseinsätze (70,2 %),
	5.680	Fehlalarmierungseinsätze zur Brandbekämpfung und Hilfeleistung (20,3 %),
11.804		Rettungsdienst- und Krankentransporteinsätze wurden durch die Berufsfeuerwehren abgewickelt, davon 762 Fehleinsätze (6,5 %),
510.035		Einsatzstunden wurden durch die BF, FF bei Brandbekämpfungs- und Hilfeleistungseinsätzen (einschließlich Hochwassereinsätzen) in Thüringen geleistet.
76,8		Alarmierungen erfolgten durchschnittlich pro Tag (zu ca. 7,3 Brandeinsätzen, 53,9 Hilfeleistungseinsätzen und 15,6 Fehlalarmierungen).

1. Die Feuerwehren und ihre Mitglieder

Zum Stichtag 31.12.2013 bestanden in 849 Gemeinden 1.546 Freiwillige Gemeinde-, Stadtteil- und Ortsteilfeuerwehren. Die Städte Altenburg, Eisenach, Erfurt, Gera, Gotha, Jena, Nordhausen und Weimar haben zusätzlich zu den Freiwilligen Feuerwehren Berufsfeuerwehren aufgestellt. 8 Thüringer Unternehmen unterhalten behördlich geforderte bzw. anerkannte Werkfeuerwehren.

In den Freiwilligen Feuerwehren sowie den Berufs- und Werkfeuerwehren engagieren sich insgesamt 61.027 Feuerwehrangehörige, davon 37.055 (60,7 %) im aktiven Einsatzdienst, 12.815 (21 %) in den Alters- und Ehrenabteilungen und 11.157 (18,3 %) in den Jugendfeuerwehren.

Lediglich 837 (2,3 %) der 37.055 aktiven Dienst leistenden Feuerwehrangehörigen sind hauptamtlich beschäftigt, davon 673 in den Berufsfeuerwehren, 127 in den Freiwilligen Feuerwehren und 37 in behördlich anerkannten Werkfeuerwehren.

Die enorme Bedeutung des Ehrenamts bei der Aufgabenerfüllung im Brand- und Katastrophenschutz ist auch aus der folgenden Darstellung ersichtlich:

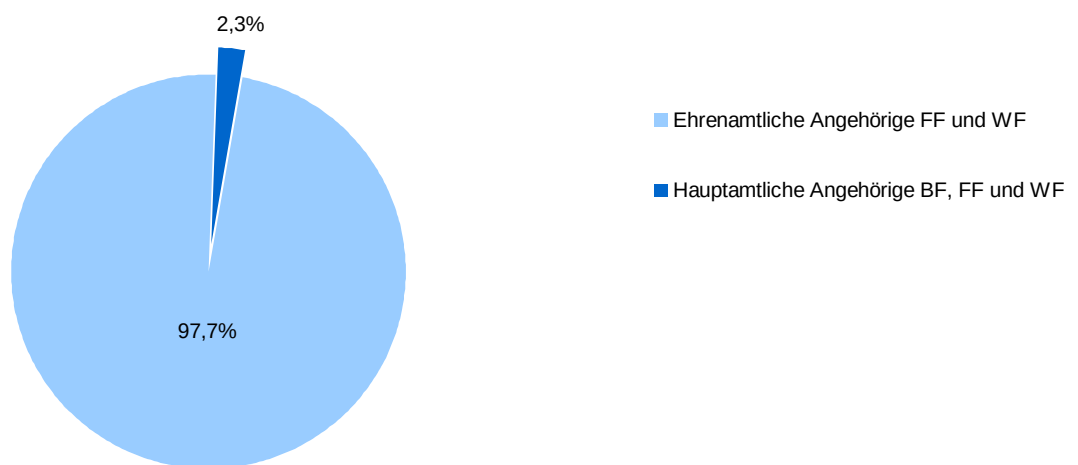


Abb. 1: Vergleich der Zahl der ehrenamtlich Aktiven mit der Zahl der hauptamtlich Aktiven

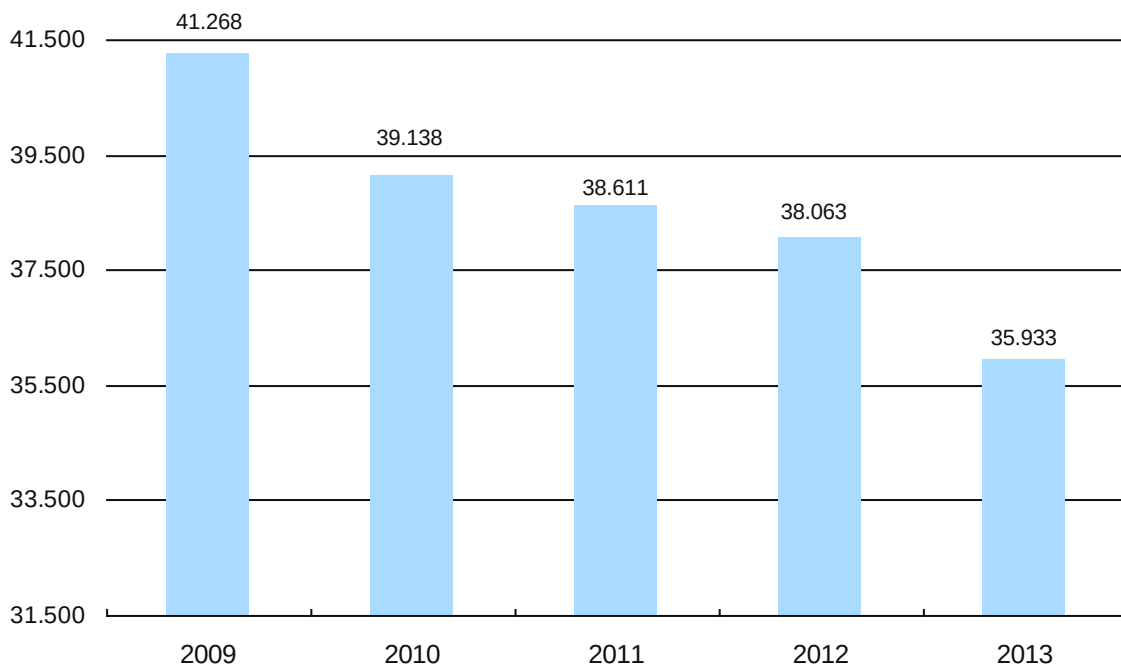
Ohne die freiwillige Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger in den Feuerwehren der Städte und Gemeinden kann ein flächendeckender Brandschutz nicht gewährleistet werden. Zur Beibehaltung der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Thüringer Feuerwehren sind deshalb auch weiterhin umfangreiche Aktivitäten zur Steigerung der Attraktivität des Ehrenamtes sowie zur kontinuierlichen Nachwuchsgewinnung notwendig.

Die Entwicklung des Personalbestandes der Feuerwehren innerhalb der letzten fünf Jahre stellt sich hinsichtlich der Angehörigen des Einsatzdienstes wie folgt dar:

Aktive Feuerwehrangehörige	2009	2010	2011	2012	2013
Ehrenamtlich aktive Angehörige FF	41.268	39.138	38.611	38.063	35.933
Ehrenamtlich aktive Angehörige WF	245	242	242	284	285
Hauptamtliche Angehörige (FF, WF, BF)	804	806	801	816	837
davon BF	670	665	659	670	673
FF	109	116	117	110	127
WF	25	25	25	36	37
Anzahl der aktiven Feuerwehrangehörigen	42.317	40.186	39.654	39.163	37.055

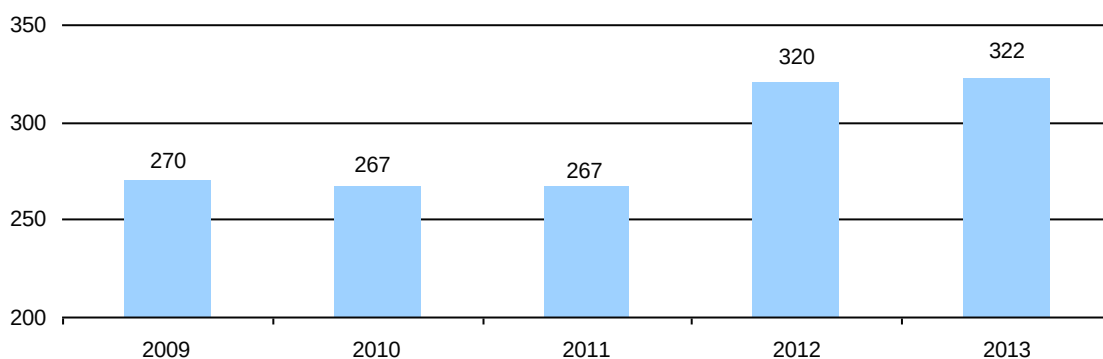
Während die Zahl der hauptamtlichen Feuerwehrangehörigen erneut leicht angestiegen ist, muss bei den ehrenamtlich Aktiven auch für 2013 wieder ein Rückgang (um 5,6 %) festgestellt werden.

Abb. 2: Ehrenamtlich aktive Feuerwehrangehörige der FF 2009-2013



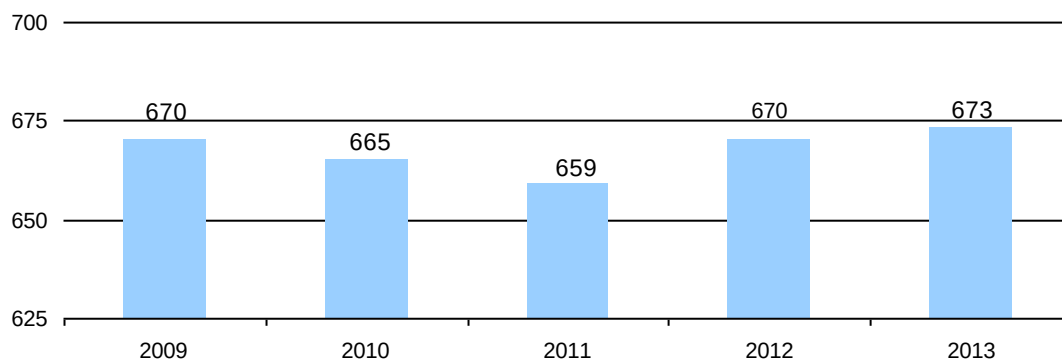
Der abnehmende Trend der letzten Jahre hinsichtlich der Zahl der ehrenamtlich aktiven Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren konnte leider auch 2013 nicht aufgehalten werden - gegenüber den beiden Vorjahren hat sich die Abnahmerate sogar noch erhöht.

Abb. 3: Werkfeuerwehrangehörige 2009-2013



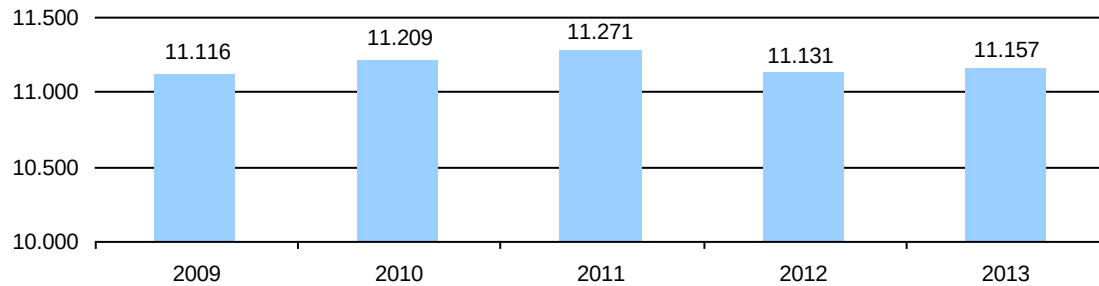
Wie aus Abb.3 ersichtlich ist, hat sich die Zahl der Angehörigen der in Thüringen bestehenden Werkfeuerwehren gegenüber dem Vorjahr ebenfalls kaum verändert, sie ist geringfügig gestiegen.

Abb. 4: Hauptamtliches Einsatzpersonal BF 2009-2013



Der Bestand des Einsatzpersonals der Berufsfeuerwehren ist in den vergangenen Jahren nahezu konstant geblieben.

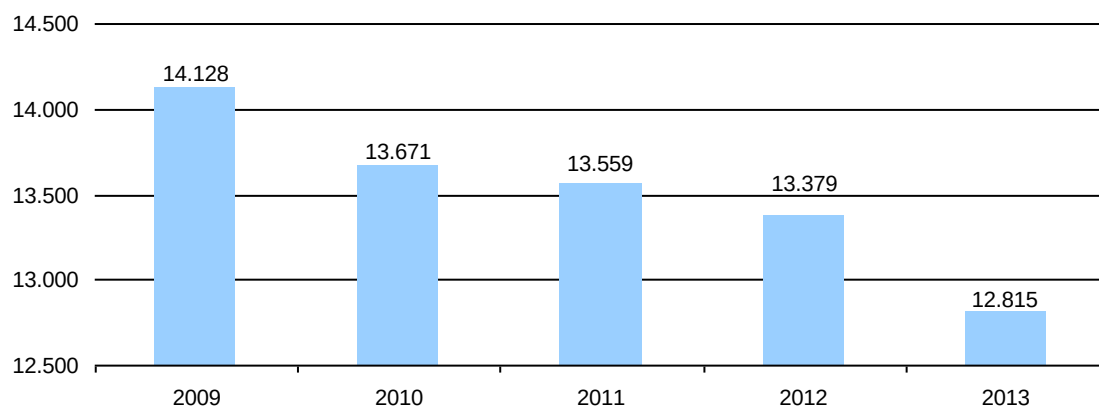
Abb. 5: Jugendfeuerwehrangehörige 2009-2013



Bei den Jugendfeuerwehren konnte für das Jahr 2013 ein leichter Anstieg bei den Mitgliederzahlen registriert werden. Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen erhöhte sich um 26 auf insgesamt 11.157. Die Anzahl weiblicher Jugendfeuerwehrangehöriger ist erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr um 97 (3,2 %) auf insgesamt 3.090 gestiegen.

Genauere Angaben zur Altersstruktur der Mitglieder sind Anlage 3 zu entnehmen. Betrachtet man die Altersstruktur der Jugendfeuerwehren im Einzelnen (siehe Anlage 3b), ist bei den 6- bis 9-jährigen Jungen und Mädchen eine Verringerung um 155 Mitglieder zu verzeichnen, während sich die Mitgliederzahl in der Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen um 142 erhöhte. In der Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen – dies sind diejenigen Heranwachsenden, die an der Schwelle zum Übertritt in die Einsatzabteilung stehen – ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr ebenfalls leicht gestiegen (+39).

Abb. 6: Angehörige der Alters- und Ehrenabteilung 2009-2013

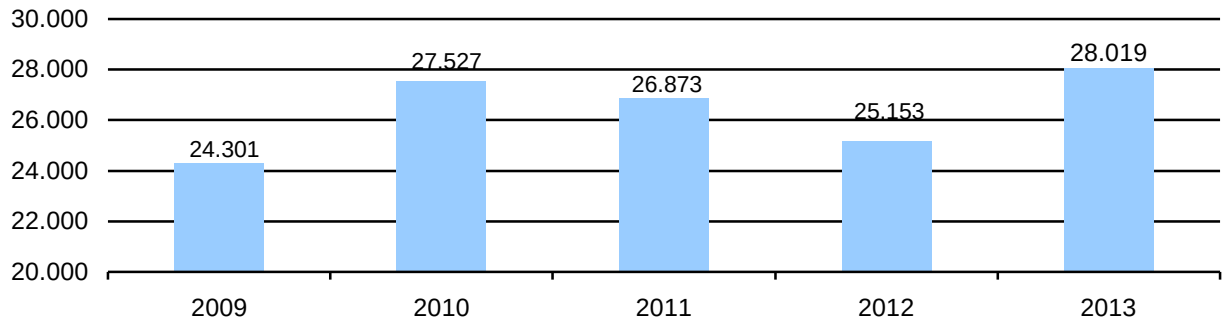


Während die Mitgliederzahlen in den Alters- und Ehrenabteilungen in den letzten Jahren relativ konstant waren (Tendenz leicht abnehmend), ist 2013 im Vergleich zum Vorjahr eine relativ starke Abnahme um 564 Mitglieder festzustellen, deren Ursache noch unbekannt ist.

2. Die Einsätze im Überblick (Betrachtung einschließlich behördlich anerkannter Werkfeuerwehren)

28.019 Einsätze der Feuerwehren wurden im Berichtszeitraum statistisch erfasst. Die Gesamtzahl der Einsätze stieg gegenüber 2012 um 2.866 Einsätze (11,4 %), was hauptsächlich auf das Juni-Hochwasser zurückzuführen ist. Aus Abb. 7 ist die Entwicklung der Einsatzzahlen in den letzten 5 Jahren ersichtlich:

Abb. 7: Entwicklung der Einsatzzahlen 2009-2013



Lediglich 9,5 % der Gesamteinsätze der Feuerwehr entfielen 2013 auf Brandbekämpfungsmaßnahmen (2.678). Damit ist deren Anteil am Gesamteinsatzgeschehen erneut gesunken (2012: 12,2 %). Maßnahmen der Allgemeinen Hilfe (19.661) bilden wie in den letzten Jahren mit 70,2 %, den Schwerpunkt der Einsätze. Die absolute Zahl der Fehllalarmierungseinsätze (5.680) ist zwar gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (+37), allerdings ist deren Anteil am Gesamteinsatzgeschehen mit 20,3 % um 2,1 % gesunken.

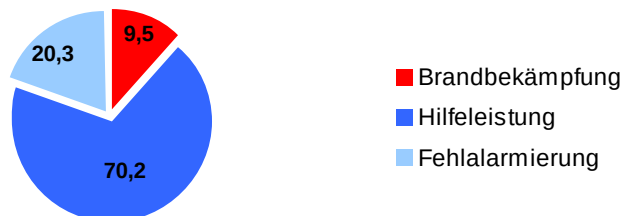
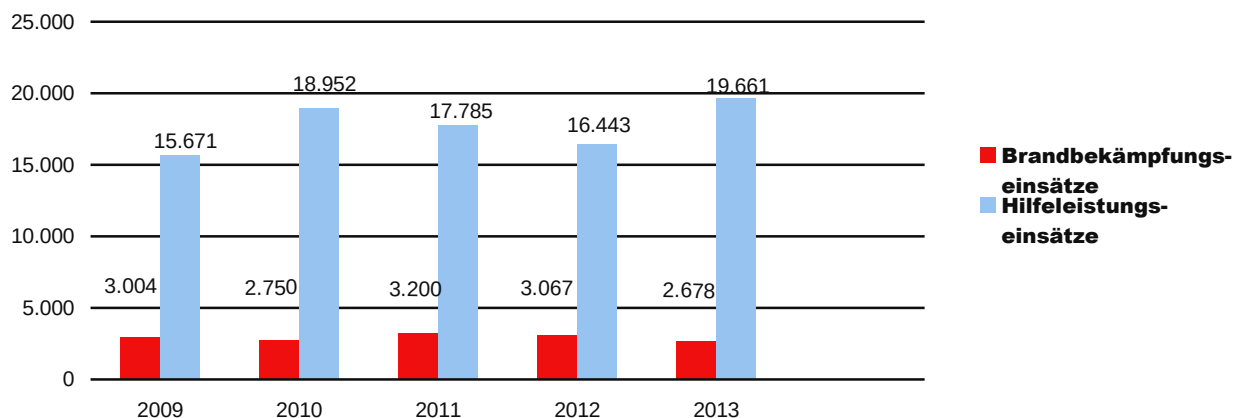


Abb. 8: prozentualer Anteil der verschiedenen Einsatzarten am Gesamteinsatzgeschehen

2013 entfielen auf jeden Brandeinsatz 7,3 Hilfeleistungseinsätze. Damit hat sich das in den Vorjahren recht stabile Verhältnis im letzten Jahr noch stärker in Richtung Hilfeleistungseinsätze verschoben, verursacht durch die zahlreichen Einsätze im Zusammenhang mit dem Junihochwasser.

Abb. 9: Brandbekämpfungs- und Hilfeleistungseinsätze (ohne Fehleinsätze)



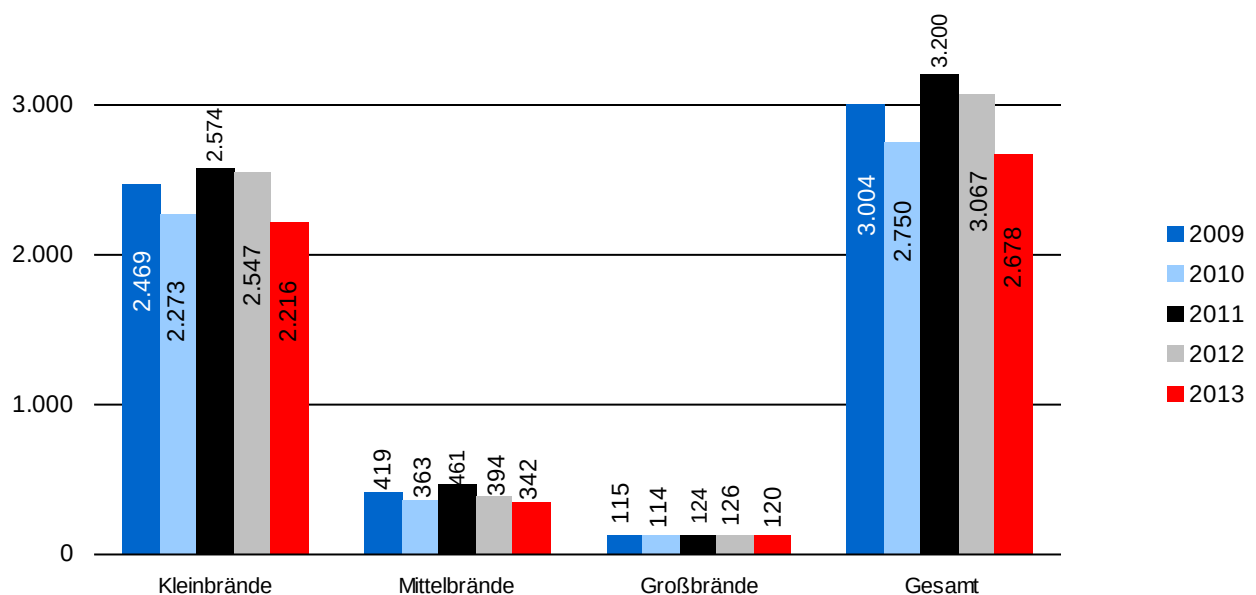
Von den insgesamt 28.019 Einsätzen (Brandbekämpfung, Hilfeleistung, Fehlalarmierungen) bewältigten die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr 16.433 Einsätze fast 60 % (58,6 %) aller Einsätze, während die acht Berufsfeuerwehren mit 11.209 Einsätzen 40 % der Einsätze abwickelten und die Angehörigen der Werkfeuerwehren 377 Einsätze absolvierten (1,3 %). Damit hat sich der Anteil der Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren am Gesamteinsatzgeschehen erneut erhöht.

Dazu kommen noch weitere 11.804 Rettungsdiensteinsätze (einschließlich 762 Fehleinsätzen) der Berufsfeuerwehren Gera, Jena, Weimar und Erfurt.

2.1 Brandbekämpfung

Die Gesamtzahl der Einsätze zur Brandbekämpfung verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 389 (12,7 %) auf 2.678. Die Anzahl der Kleinbrände sank um 331 (13 %), die der Mittelbrände verringerte sich um 52 (13,2 %). Die Anzahl der Großbrände (im Jahr 2013:120) ist schon seit Jahren gleichbleibend niedrig – ein besonders dramatisches Ereignis war dabei der Großbrand im Schloss Ehrenstein (Stadt Ohrdruf, Landkreis Gotha), bei dem durch einen Großeinsatz der Feuerwehren wertvolles Kulturgut geschützt werden konnte (siehe auch Einsatzbericht in Abschnitt 7).

Abb. 10: Gesamtzahl der Brände, gegliedert nach Brandausmaß



Erläuterung: Kleinbrand: Einsatz von nicht mehr als einem C-Rohr
Mittelbrand: Gleichzeitiger Einsatz von 2 bis 3 C-Rohren
Großbrand: Gleichzeitiger Einsatz von mehr als 3 C-Rohren

30,3 % der Brandbekämpfungseinsätze wurden von den Berufsfeuerwehren (812), 67,6 % von den Freiwilligen Feuerwehren (1.809) sowie 2,1 % von den Werkfeuerwehren (57) geleistet. Diese Ergebnisse entsprechen in etwa auch den Vorjahreswerten. Damit hat sich der Anteil von Berufsfeuerwehren und Freiwilligen Feuerwehren bei der Durchführung von Brandbekämpfungsmaßnahmen im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich geändert.

Hinweis: Im Folgenden erfolgt die Betrachtung in diesem Abschnitt ohne Angaben zu den Werkfeuerwehren.

Menschenrettung bei Einsätzen zur Brandbekämpfung (ohne Werkfeuerwehr)					
	2009	2010	2011	2012	2013
über baulichen Rettungsweg	391	545	433	500	441
über Hubrettungsfahrzeuge	28	39	55	14	42
über Anhängeleiter	0	11	0	0	0
über tragbare Leiter	15	7	8	3	3
mit Sprungtuch/-polster	0	0	0	0	0
durch Abseilen	0	0	0	0	0
Sonstige	5	2	5	1	1
Gerettete Personen gesamt	439	604	501	518	487

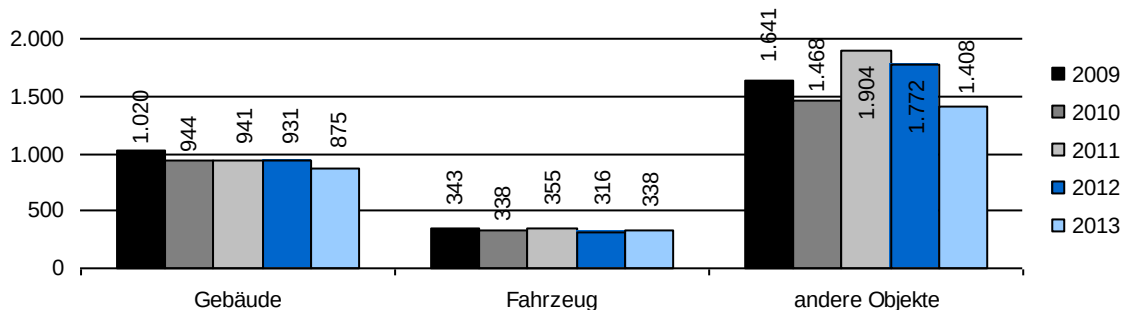
Die Zahl der geretteten Personen bei Einsätzen zur Brandbekämpfung ist auch im letzten Jahr auf gleich hohem Niveau geblieben. Bei Brandeinsätzen wurden zur Menschenrettung überwiegend die vorhandenen baulichen Rettungswege, wie z. B. Treppen und Flure, genutzt. Dies zeigt, dass der Forderung nach einer ständigen Freihaltung der Rettungswege in den Gebäuden nach wie vor große Bedeutung zukommt.

Personenschäden bei Einsätzen zur Brandbekämpfung (ohne Werkfeuerwehr)					
	2009	2010	2011	2012	2013
Feuerwehrangehörige					
verletzt	41	37	34	49	43
tot	0	0	0	0	0
andere Personen					
verletzt	452	315	268	238	285
tot	7	12	15	6	11
Verletzte gesamt	493	352	302	287	328
Tote gesamt	7	12	15	6	11

Bei Einsätzen zur Brandbekämpfung wurden 2013 insgesamt 328 verletzte Personen registriert, darunter 43 aktive Feuerwehrangehörige. Sowohl die Zahl der Brandtoten, als auch jene der Brandverletzten sind im vergangenen Jahr gestiegen (+5/+41) – dabei ist hinsichtlich der Verletzten nach jahrelanger Abnahme im letzten Jahr leider erstmals wieder eine Zunahme festzustellen, die jedoch noch im Rahmen der üblichen jährlichen Schwankungen liegt.

Brandobjekte

Abb. 11: Klassifizierung nach Brandobjekten (ab 2012 ohne Werkfeuerwehr)



Von den 2.621 Bränden, bei denen kommunale Feuerwehren zum Einsatz kamen, entfielen 33,4 % auf Gebäudebrände (875), 12,9 % auf Fahrzeugbrände (338) und 53,7 % auf Brände anderer Objekte (1.408). Während die Anzahl der Gebäude- und Objektbrände in den letzten fünf Jahren kontinuierlich leicht gesunken ist, bewegt sich die Zahl der Fahrzeugbrände in den letzten fünf Jahren auf gleichbleibendem Niveau. Bei den anderen Objekten sind die Schwankungen größer – hier ist in den letzten beiden Jahren eine signifikante Abnahme der Brände festzustellen (um 6,9 bzw. 20,5 %).

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die einzelnen Brandobjekte im Detail.

a) Gebäude

Gebäudenutzung					
	2009	2010	2011	2012	2013
Wohnen, Aufenthalt	587	566	523	518	540
Büro, Verwaltung	11	14	11	17	20
Handel, Verkauf	17	19	25	19	20
Handwerk	18	16	25	14	16
Industrie	36	49	52	45	41
Forschung, Versuch	1	2	0	3	0
Gastronomie	19	9	14	20	11
Krankenhaus/Pflegeanstalt	15	12	16	15	11
Schule, Hochschule	4	9	12	8	6
Versammlungsstätte	6	5	0	5	6
Energieversorgung	3	4	3	4	6
Lager	65	58	56	49	47
Baustelle/Rohbau	3	3	6	6	1
Stall, Scheune	33	21	44	61	35
Sonstige Nutzung	104	74	86	80	70
keine Nutzung	98	83	68	67	45
Gesamt	1.020	944	941	931	875

b) Fahrzeuge

Fahrzeugart					
	2009	2010	2011	2012	2013
Pkw	222	225	230	209	221
Lkw	53	53	63	46	58
Tankwagen	1	0	1	0	0
Bus	6	7	2	5	9
Bauwagen, Campingfahrzeuge	9	8	12	12	6
Zweiradfahrzeug	4	4	8	3	5
Schienenfahrzeug	2	5	4	0	1
Luftfahrzeug	0	0	0	1	0
Wasserfahrzeug	0	0	1	0	1
sonstige Fahrzeuge	46	36	34	40	37
Gesamt	343	338	355	316	338

c) Andere Brandobjekte

Brandobjekte					
	2009	2010	2011	2012	2013
Müllbehälter, Container	778	568	696	642	507
Gasflasche, Gastank	2	4	3	2	4
Tank	0	3	0	0	0
sonst. Kleinbehälter	28	29	44	48	32
sonst. Großbehälter	9	8	9	8	6
Leitungen/Pipeline	3	4	2	3	2
Kunststofflager	2	0	2	0	1
Telefonzelle	1	1	2	1	0
offene techn. Anlage	46	33	36	40	34
unterirdische techn. Anlage	2	1	1	5	4
Verkehrsanlage	6	4	5	7	4
Spiel-, Sportplatz	7	9	12	13	7
Messe, Ausstellung	0	0	1	0	0
Jahrmarkt, Rummel	0	1	1	2	0
Halden, Lagerbauten, Lagerstapel	15	17	21	14	11
Heu-, Strohstapel	70	40	51	53	47
Holzstapel	98	83	118	99	69
Laubhaufen, Kompost	41	53	79	79	52
Müllhalde, Deponie	25	32	59	36	35
Gras, Heide, Busch, Moor	166	257	369	322	247
landwirtschaftliche Fläche	42	31	21	33	28
Wald	51	35	64	71	45
sonstige Objekte, Flächen	249	255	308	294	273
Gesamt	1.641	1.468	1.904	1.772	1.408

Den Schwerpunkt bei den Gebäudebränden bildet mit einem Anteil von 61,7 % beständig der Wohnbereich. Bei den Fahrzeugbränden entfallen mit 82,5 % die meisten der Einsätze auf Pkw- und Lkw-Brände. Müllbehälter- und Containerbrände haben mit einem Anteil von 36 % nach wie vor den größten Anteil an den Objektbränden.

2.2 Allgemeine Hilfe

Die Zahl der Hilfeleistungseinsätze ist gegenüber dem letzten Jahr um 3.218 (19,6 %) auf insgesamt 19.661 gestiegen. Die Ursachen sind – wie schon erwähnt – im Hochwasser im Mai/Juni 2013 zu suchen. Die folgenden Betrachtungen erfolgen ohne Berücksichtigung der Einsätze der Werkfeuerwehren.

Menschenrettung bei Einsätzen der Allgemeinen Hilfe (ohne Werkfeuerwehr)					
	2009	2010	2011	2012	2013
über baulichen Rettungsweg	345	274	305	386	561
über Hubrettungsfahrzeug	22	35	27	36	44
über Anhängeleiter	4	7	1	11	0
über tragbare Leiter	43	8	16	40	16
Sprungtuch/-retter	0	3	1	4	3
durch Abseilen	1	4	3	7	2
mit Boot/Eisschlitten	3	12	10	10	8
mit Trenngerät	15	14	32	23	16
Spreizer, Heber	191	219	228	215	212
Zugeinrichtung	8	16	7	14	12
Sonstiges	123	174	110	195	185
Gerettete Personen gesamt	755	766	740	941	1.059

Wie bei den Bränden spielen die baulichen Rettungswege auch bei der Hilfeleistung eine wesentliche Rolle bei der Menschenrettung. Des Weiteren kommt besonders bei Verkehrsunfällen Feuerwehrspezialausrüstung, wie z. B. Spreizer und Heber zur Befreiung von Personen zum Einsatz.

Personenschäden bei Hilfeleistungseinsätzen (ohne Werkfeuerwehr)					
	2009	2010	2011	2012	2013
Feuerwehrangehörige					
verletzt	21	29	15	15	40
tot	0	0	0	0	0
andere Personen					
verletzt	2.104	2.134	2.316	2.663	1.626
tot	218	249	288	239	300
Verletzte gesamt	2.125	2.163	2.331	2.678	1.666
Tote gesamt	218	249	288	239	300

Während die Zahl der im Zusammenhang mit Hilfeleistungseinsätzen verletzten Personen stark abgenommen hat, hat die Zahl der Toten einen traurigen Rekord erreicht: für 300 Personen kam trotz intensiver Rettungsmaßnahmen der Einsatzkräfte jede Hilfe zu spät. Auch die Zahl der bei Maßnahmen der Allgemeinen Hilfe verletzten aktiven Feuerwehrangehörigen ist im Vergleich zum Vorjahr leider stark auf das 2,5-fache angestiegen und erreicht damit den Höchststand seit 2005. Zum Teil lässt sich dieser Anstieg mit der ebenfalls höheren Zahl von Hilfeleistungseinsätzen erklären. Glücklicherweise sind 2013 keine Feuerwehrangehörigen ums Leben gekommen.

Im Folgenden wird eine Detailübersicht über die Zahl der verschiedenen Einsätze in den letzten fünf Jahren gegeben.

Übersicht Hilfeleistungseinsätze (ohne 246 Einsätze der Werkfeuerwehren)					
Art des Ereignisses	2009	2010	2011	2012	2013
Unfall mit Straßenfahrzeug	2.243	1.968	2.029	1.884	1.862
Unfall mit Schienenfahrzeug	42	34	32	30	28
Unfall mit Luftfahrzeug	2	4	3	2	3
Unfall mit Wasserfahrzeug	4	2	2	13	5
Tiefbau/Silounfall	6	7	3	4	5
Unfall mit gefährlichen Stoffen	55	36	35	60	56
Hochbauunfall/Einsturzgefahr	39	88	37	19	32
Absturzgefährdete Teile	178	842	329	259	215
Absturzgefährdete Personen	37	40	35	33	32
Ölspur	1.852	1.824	1.642	1.678	1.807
Sturmschaden	499	1.874	1.218	1.354	1.172
Hochwasser/Überschwemmung	382	733	1.853	587	3.100
Wasserschaden	574	448	453	511	334
Tierunfall/Tierbergung	907	1.056	784	806	783
In Sicherheit bringen von Tieren	1.415	1.264	1.341	1.296	1.150
Insekten	445	499	682	198	306
auslaufender Treibstoff	257	263	211	245	204
auslaufendes Motoröl	486	390	483	470	506
Unfall mit techn. Einrichtungen	8	14	14	9	17
Sicherungsmaßnahmen	1.199	2.236	1.159	1.380	1.433
Gasgeruch	124	123	101	128	109
Wasser-/Eisunfall	17	27	20	10	16
vermisste Personen	70	84	99	82	58
eingeschlossene Personen im Aufzug	38	53	52	53	78
Befreien aus Notlagen	266	341	300	310	402
Bergen	96	153	104	91	87
Trinkwasserversorgung	9	11	3	1	3
Öffnen von Wohnungen bei akuter Gefahr	1.006	951	1.043	1.180	1.284
Öffnen von Wohnungen ohne akute Gefahr	327	382	312	265	295
Verschließen von Wohnungen/Räumen	219	171	183	143	150
Sonstiger Einsatz	2.869	3.034	3.223	3.214	3.883
Summe Einsätze	15.671	18.952	17.785	16.315	19.415

Die insgesamt 4.435 Einsätze, die im Zusammenhang mit Straßenverkehrsunfällen geleistet wurden (1.862 Unfälle mit Straßenfahrzeugen, 56 Unfälle mit gefährlichen Stoffen, 1.807-mal Ölspur, 204-mal auslaufender Treibstoff und 506-mal auslaufendes Motoröl), bildeten im vergangenen Jahr zusammen mit Sturm- und Wasserschäden (1.506), Hochwasser/Überschwemmung (3.100) und Unfällen/Sicherungsmaßnahmen im Zusammenhang mit Tieren/Insekten (2.239) den Schwerpunkt des Einsatzgeschehens (58 %) der Feuerwehren im Rahmen der Allgemeinen Hilfe. Die Tabelle spiegelt auch die zahlreichen Einsätze im Zusammenhang mit dem Junihochwasser wider.

2.3 Fehlalarmierungen (Brandbekämpfung und Allgemeine Hilfe, einschließlich WF)

Die Zahl der Fehlalarmierungseinsätze (5.680) ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (+37). Bei Fehleinsätzen der BF, FF waren 3.970 der Brandbekämpfung zuzuordnen, 1.636 wurden bei Maßnahmen der Allgemeinen Hilfe registriert und die Werkfeuerwehren meldeten insgesamt 74 Fehlalarmierungen.

Abb. 12: Fehlalarmierungen gesamt 2009 - 2013

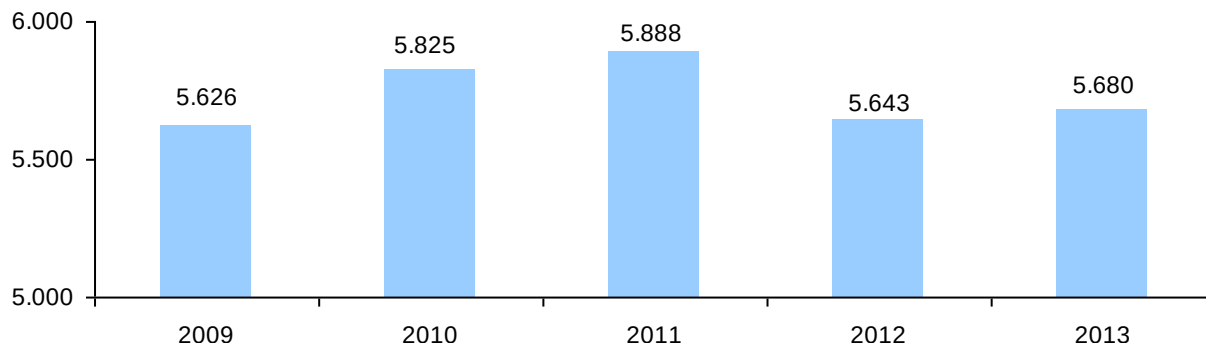
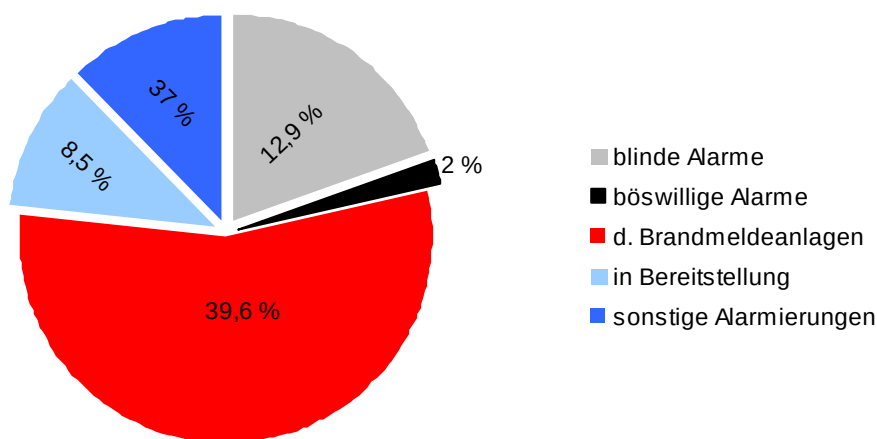


Abb. 13: Aufteilung der Fehlalarmierungen nach ihrem Ursprung



Erläuterung zu den Fehlalarmierungen:

blinder Alarm:	Alarmierung der Feuerwehr (ggf. auch durch falsche Wahrnehmung) „in gutem Glauben“, jedoch kein realer Brand, sondern z. B. angebranntes Essen, Hitzeblimmern, Rauchbelästigung anderer Art
böswilliger Alarm:	missbräuchliche Alarmierung, vorsätzliche Irreführung, Straftatbestand
durch Brandmeldeanlagen:	Falschalarm oder Täuschungsalarm, d. h. Alarm, der nicht durch einen Brand ausgelöst wird, sondern z. B. durch technischen Fehler oder Fehlverhalten von Beschäftigten
in Bereitstellung:	vorsorgliche Besetzung des Feuerwehrhauses, z. B. bei Unwettergefahr
sonstige Fehlalarmierung:	Ursachen: 1. oft gehen mehrere Notrufe wegen des gleichen Ereignisses ein, diese werden jedoch statistisch jeweils als eingegangener Notruf registriert; 2. Feststellung am Einsatzort, dass Brand vor Ankunft bereits gelöscht war bzw. der Einsatz zur techn. Hilfeleistung nicht mehr erforderlich war; 3. Personen wählen den Notruf und legen sofort wieder auf („Scherzanruf“) oder probieren programmierbare Notruftaste am Telefon/ Handy aus; bei Eindeutigkeit der Fehlalarmierung erfolgt jedoch kein Ausrücken der Einsatzkräfte;

Fehlalarme und ihre Ursachen					
	2009	2010	2011	2012	2013
blinder Alarm	849	887	813	840	735
böswilliger Alarm	93	79	74	90	106
durch BMA	2.608	2.431	2.520	2.367	2.252
in Bereitstellung	318	339	409	411	484
sonstiger Grund	1.758	2.089	2.072	1.935	2.103
Gesamt	5.626	5.825	5.888	5.643	5.680

Die Mehrheit der Fehlalarmierungen (2.252 - knapp 40 %) wurde durch Brandmeldeanlagen (BMA) verursacht, erfreulicherweise konnte hier aber – wie auch schon im Vorjahr – eine weitere Senkung um 5 % (-115) gegenüber 2012 festgestellt werden.

3. Zuwendungen des Landes

Das Land gewährt Zuwendungen zur Förderung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe. Ziel der Förderung ist es, die Kommunen als Aufgabenträger des örtlichen Brandschutzes und der örtlichen Allgemeinen Hilfe sowie die Landkreise als Aufgabenträger des überörtlichen Brandschutzes und der überörtlichen Allgemeinen Hilfe bei der Sicherstellung des flächendeckenden Gefahrenschutzes sowie der Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Feuerwehren zu unterstützen. Die Förderung ist insbesondere auf die landesweite Erfüllung der Vorgaben der Thüringer Feuerwehr-Organisationsverordnung (ThürFwOrgVO) zur fahrzeugtechnischen und baulichen Ausstattung der jeweiligen Feuerwehren durch die kommunalen Aufgabenträger gerichtet. Darüber hinaus können Zuwendungen für die Einrichtung von Feuerwehreinsatzzentralen nach den funktechnischen und funkbetrieblichen Richtlinien für die nichtpolizeilichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) gewährt werden.

Mit der Förderung der Jugendfeuerwehren sollen die Voraussetzungen der Kinder- und Jugendarbeit in den gemeindlichen Feuerwehren verbessert und eine kontinuierliche Nachwuchsgewinnung für die Einsatzabteilungen der Feuerwehren unterstützt werden. Gemeinden mit einer Jugendfeuerwehr erhalten für jeden Angehörigen der Jugendfeuerwehr einen jährlichen Pauschalbetrag in Höhe von 20 Euro.

Aufgrund geltenden EU-Rechts dürfen Feuerwehrangehörige, die ihren Pkw-Führerschein ab dem 1.1.1999 erworben haben, nur noch Feuerwehrfahrzeuge bis zu 3,5 t führen, für Fahrzeuge > 3,5 t ist nun der Erwerb eines Führerscheins der Klasse C 1 notwendig, während vorher der Führerschein der Klasse B ausreichend war. Dadurch und da auch die kleinen Fahrzeuge aus technischen Gründen immer schwerer werden, ergibt sich für viele Feuerwehren erhöhter Ausbildungsbedarf für den Führerschein der Klasse C 1. Seit 2013 kann in Thüringen der Erwerb des regulären LKW-Führerscheins mit je 800 Euro gefördert werden. Im Gegensatz zu anderen Ländern, die nur eine organisationsinterne Erweiterung des Pkw-Führerscheins auf einen sogenannten „Feuerwehrführerschein“ ermöglichen, gewährleistet Thüringen mit dieser Zuwendung eine höhere Sicherheit für die Feuerwehrangehörigen und bietet zudem noch einen zusätzlichen Anreiz für die Mitarbeit bei der Feuerwehr.

Das Land fördert im Rahmen seiner Zuständigkeit für die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz zentral die Feuerwehr-Facheinheit Rettungshunde/Ortungstechnik (RHOT) bei einer Freiwilligen Feuerwehr.

Im Haushaltsjahr 2013 wurden im Bereich Brandschutz insgesamt Zuwendungsbescheide in Höhe von rund 6,99 Millionen Euro ausgereicht. Damit konnten insgesamt

- 42 Fahrzeuge beschafft,
- 18 Feuerwehrhäuser errichtet,
- 1 Feuerwehreinsatzzentrale eingerichtet,
- 3 Ersatzstromanlagen beschafft,
- 11.131 Pauschalbeträge für Jugendfeuerwehrmitglieder (Basis Mitgliederzahlen 2012) und
- 115 Pauschalbeträge für den LKW-Führerscheinwerb gewährt werden.

4. Rettungsdienst

Sämtliche Leistungserbringer des Rettungsdienstes in Thüringen (Hilfsorganisationen, private Leistungserbringer sowie die Berufsfeuerwehren Erfurt, Gera, Jena und Weimar) leisteten in 2013 insgesamt 443.345 Einsätze (davon 21.178 Fehleinsätze). Im Rahmen der Luftrettung wurden 4.998 Einsätze geflogen.

Die Berufsfeuerwehren waren am bodengebundenen Rettungsdienst einschließlich des qualifizierten Krankentransports mit 11.804 Einsätzen (davon 762 Fehleinsätze) beteiligt. Dies entspricht 2,7 % aller Einsätze im Rettungsdienst.

5. Katastrophenschutz

Der Aufbau der im Freistaat Thüringen für den Katastropheneinsatz konzipierten Einheiten und Einrichtungen ist im Jahr 2013 weiter vorangeschritten (siehe auch Anlagen 4 und 5 sowie im Internet unter www.thueringen.de/th3/tim/oeffentliche_sicherheit/verteidigung)

Lag der Aufstellungsgrad an einsatzbereiten Fahrzeugen gemäß ThürKatSVO im Katastrophenschutz 2012 bei 83 %, hat sich dieser 2013 auf 86 % erhöht. Dabei wurden nicht nur bestehende Defizite ausgeräumt, sondern auch überalterte Fahrzeuge durch neue ersetzt. Die Zahl an fehlenden Fahrzeugen in den Katastrophenschutzeinheiten verringerte sich dadurch von 126 auf 106.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 32 Fahrzeugbeschaffungen abgeschlossen. Darin enthalten sind 14 Gerätewagen Sanität, die vom Bund an den Freistaat Thüringen übergeben und bei den mitwirkenden Hilfsorganisationen DRK, JUH und ASB stationiert wurden. Diese werden künftig sowohl die Sanitätskomponente der Landeseinheiten verstärken, als auch in der Medizinischen Task Force (MTF) des Bundes mitwirken.



Abb. 14: Übergabe der ersten 7 Gerätewagen Sanität 2013 in Eisenach durch den Präsidenten des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe Christoph Unger an den Thüringer Innenminister Jörg Geibert (Quelle: BBK)

Darüber hinaus wurden in den Landkreisen und kreisfreien Städten im Berichtszeitraum 5 weitere Fahrzeugbeschaffungen eingeleitet, die noch in diesem Jahr abgeschlossen werden können. 20 geplante Fahrzeugbeschaffungen mussten allerdings wegen fehlender Haushaltsmittel bei den Aufgabenträgern in kommende Jahre verschoben werden.

Die Anlage 5 gibt einen Überblick über die 2013 erreichte Umsetzung beim Aufbau der Einheiten nach der Thüringer Katastrophenschutzverordnung (ThürKatSVO).

Trotz der positiven Entwicklung ist auch festzustellen, dass ein Großteil der Fahrzeugtechnik, die im Katastrophenschutz mitwirkt, ein hohes Alter aufweist. So sind 141 Fahrzeuge älter als 20 Jahre, davon 22 Löschfahrzeuge vom Bund. Nur 135 Fahrzeuge konnten nach 2008 für die überörtliche Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz neu in Dienst gestellt werden, davon 54 Fahrzeuge des Bundes. Das bedeutet, dass auch nach dem Abbau noch vorhandener Defizite ein hoher Investitionsbedarf für Ersatzbeschaffungen einzuplanen ist.

Dezentrale Katastrophenschutzlager

Das Land hält vier dezentrale Katastrophenschutzlager in Nordhausen (Nord), Bad Köstritz (Ost), Hildburghausen (Süd) und Erfurt (Mitte) vor. Dort werden insbesondere Schutzanzüge, Pumpen, Rettungsboote, Sandsäcke und Füllvorrichtungen, Löschwasserbehälter, Motorsägen, Schneeräumhilfen, Stromerzeuger, Beleuchtungsmittel und Transporthilfen sowie Zelte, Feldbetten und Wechselkleidung gelagert. Ein Außenlager des Katastrophenschutzlagers Ost befindet sich auf dem Gelände der Berufsfeuerwehr Gera, wo Sandsäcke und Sandsackfüllmaschinen sowie Big Bags eingelagert sind. Zur Ergänzung der Lagerbestände und zur normgerechten Ausstattung der Katastrophenschutzlager hat das Land im Jahr 2013 rund 94.500 Euro bereitgestellt. Darunter wurden neben Stromerzeugern und Big Bags auch zusätzliche Schläuche und Zubehör für eine mobile Hochwasserpumpe sowie Hygiene-Sets als Ergänzung der Helfer- und Betroffenenbekleidungssätze beschafft. Außerdem wurden Europaletten, Verpackungsmaterial und Gitteraufsatzrahmen zur Verbesserung der Ausstattung der Katastrophenschutzlager beschafft. Für die Wartung der Landesreserven wurden insgesamt ca. 13.300 Euro aufgewendet.

6. Das Hochwasser 2013 – ein Ereignisbericht

Während des Hochwasserereignisses in Thüringen kamen 10.017 Einsatzkräfte der Landkreise und kreisfreien Städte mit 1.278 Fahrzeugen im eigenen Einsatzgebiet zum Einsatz. Von 23 Landkreisen/kreisfreien Städten waren nur fünf (Nordhausen, Sonneberg, Hildburghausen, Unstrut-Hainich-Kreis und Suhl) nicht direkt von den Hochwasserereignissen betroffen. Insgesamt wurden 2.411 Personen evakuiert.

In der überregionalen Hilfe zwischen den Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens waren 775 Einsatzkräfte und 192 Einsatzfahrzeuge u.a. der Feuerwehren und der Hilfsorganisationen in den Führungsunterstützungstrupps, Einsatzzügen 1 und 2 sowie in Sanitäts- und Betreuungszügen und einer Wasserrettungsstaffel eingesetzt, davon 388 Einsatzkräfte im Landkreis Altenburger Land, 368 im Landkreis Greiz, 32 in der Stadt Gera, 4 im Saale-Holzland-Kreis sowie 15 im Wartburgkreis. Aus den dezentralen Katastrophenschutzlagern des Freistaates Thüringen wurden 406.180 Sandsäcke und Decken sowie 1.453 Gegenstände und Geräte (Sandsackfüllmaschinen, Wathosen, Stromerzeuger, Pumpen usw.) für den Hochwassereinsatz in Thüringen zur Verfügung gestellt.

Chronologie der Ereignisse:

Das Hochwasser begann am 31. Mai 2013, besonders betroffen war zunächst die Mitte des Landes und hier insbesondere die Gera im Raum Erfurt sowie ihr kleinerer Nebenfluss Wipfra im Ilm-Kreis. Am 1. Juni stieg die Gera auf einen Pegelstand von knapp 4 m (normal: 76 cm) an, die Fließgeschwindigkeit erhöhte sich in Erfurt-Möbisburg auf etwa 190 m³/s. Im Geratal südlich von Erfurt kam es zu Überschwemmungen, in der Gera-Aue nördlich der Stadt wurden Deichbrüche befürchtet, die jedoch ausblieben. Die Wipfra erreichte schon am 31. Mai ihren Scheitelpunkt bei einem Pegel von 2,8 m (normal: 46 cm) und einem Durchfluss von 28 m³/s in Eischleben. Hier kam es in einigen Dörfern zu Überschwemmungen, etwa in Elxleben und Niederwillingen.

Im Innenministerium wurde der Krisenstab aufgerufen, im Landesverwaltungsamt (TLVwA) wurde ein ständig besetzter Koordinierungsstab eingesetzt, der insbesondere kreisübergreifend die Hilfe und Unterstützung in Thüringen (später auch länderübergreifend die Hilfe nach Sachsen-Anhalt) koordinierte. Vertreter der Bundeswehr sowie des DRK Landesverbandes Thüringen e.V. als Fachberater waren ständig im Koordinierungsstab integriert. Zeitweise wurde der Stab durch die Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule verstärkt, um die vielschichtigen Aufgaben zu bewältigen.

Auf diese Weise konnte der Einsatz von Katastrophenschutzeinheiten aus nicht oder nur wenig betroffenen Landkreisen und kreisfreien Städten in den gefährdeten Gebieten koordiniert werden. Darüber hinaus wurden Mittel und Reserven aus den vier zentralen Katastrophenschutzlagern des Landes über den Koordinierungsstab angefordert und freigegeben.

In den folgenden Tagen verlagerte sich das Hochwassergeschehen nach Osten und intensivierte sich. In der Nacht zum 2. Juni erreichte die Ilm am Unterlauf in Niedertrebra ihren Scheitelpunkt bei einem Pegel von 2,8 m und einem Durchfluss von 130 m³/s. Sie überschwemmte unter anderem den Park an der Ilm in Weimar.

An der Saale überschritten die Pegel am 1. Juni die höchste Warnstufe, und die Hochwassersituation hielt länger an als an den kleinen Flüssen. Der Scheitelpunkt wurde in Camburg erst am 3. Juni bei etwa 4,8 m (normal: 1 m) und einem Durchfluss von etwa 270 m³/s erreicht. Durch die hohen Niederschlagsmengen erhöhte sich der Gesamtzufluss an den Talsperren Bleiloch und Hohenwarte von 100 auf mehr als 250 m³/s und erreichte Spitzenwerte von mehr als 300 m³/s. Die Abgabe aus dem Talsperrenverbund wurde schrittweise von 50 auf 150 m³/s erhöht, wodurch die Scheitelwerte der Saale deutlich gekappt werden konnten. Im weiteren Verlauf der Saale wurde in Jena die Oberaue mit dem Ernst-Abbe-Sportfeld überschwemmt, während sich aber die Schäden in der Stadt selbst erfreulicherweise in Grenzen hielten. Am 4. Juni 2013 war aufgrund des anhaltenden Zuflusses der Hochwasserrückhalteraum der Saalekaskade erschöpft und es erfolgte die kontrollierte Abgabe über die Hochwasserentlastung bei gleichzeitigem Zurücknehmen des Grundablasses, so dass es zu keinem nennenswerten höheren Gesamtabfluss kam. Dank des abgestimmten Vorgehens zwischen Wasser- und Katastrophenschutzbehörden konnten zunächst befürchtete größere Schäden in der Stadt Ziegenrück als Unterlieger der Bleilochtalsperre vermieden werden.

An der Weißen Elster und der Pleiße im Osten Thüringens richtete das Hochwasser sehr große Schäden an, wobei die Städte Greiz, Berga/Elster und Gera besonders betroffen waren, ebenso viele Dörfer im flachen Altenburger Land in der Pleißeau, wie z. B. Ponitz, Gößnitz, Großstöbnitz, Lehdorf, Mockern, Saara, Windischleuba, Treben und Serbitz - hier waren Evakuierungen erforderlich. In Gößnitz wurden 650 Bewohner der Innenstadt und in Serbitz alle 150 Einwohner des Ortes in Sicherheit gebracht. Die Weiße Elster erreichte in Gera am 3. Juni bei 4,6 m (normal: 0,5 m) und einem Durchfluss von 600 m³/s ihren Scheitelpunkt. Der Pegel der Pleiße in Gößnitz fiel bei einem Stand von 4,3 m (normal: 36 cm) und einem Durchfluss von 180 m³/s aus, jener an der kleineren Sprotte in Großstöbnitz maß bei 4,2 m (normal: 82 cm) und einem Durchfluss von 32 m³/s in der Nacht zum 3. Juni den Scheitelpunkt.

Die unteren Katastrophenschutzbehörden der Stadt Gera sowie der Landkreise Altenburger Land, Greiz und Saale-Holzland-Kreis mussten den Katastrophenfall nach § 34 Thüringer Brand- und Katastrophenschutzgesetz feststellen.

	Katastrophenfall festgelegt		Katastrophenfall aufgehoben	
	Datum	Zeit	Datum	Zeit
Greiz	02.06.2013	14:03	04.06.2013	19:37
Gera	02.06.2013	20:00	05.06.2013	07:07
Saale-Holzland-Kreis	02.06.2013	21:03	05.06.2013	12:55
Altenburger Land	03.06.2013	07:18	05.06.2013	07:57

Auch die kreisfreien Städte Jena, Weimar und Erfurt sowie die Landkreise Sömmerda, Saalfeld-Rudolstadt, Ilm-Kreis, Saale-Orla-Kreis, Schmalkalden-Meiningen, Wartburgkreis und Weimarer Land hatten größere Hochwasserlagen entlang der Saale, der Ilm, der Unstrut, der Werra, der Wipfra und der Gera zu bewältigen. In diesen Landkreisen/kreisfreien Städten waren insbesondere landwirtschaftliche Nutzflächen, Wald, Gebäude, Straßen und Wege sowie Parks durch Überschwemmungen betroffen. In Bad Salzungen (Wartburgkreis) kam es am 3. Juni 2013 zu einer Hangabrutschung an der Werra. Weiterhin waren hier neben Überschwemmungen im Kreisgebiet die Städte und Gemeinden Vacha, Berka/Werra, Gerstungen, Treffurt, Creuzburg und Ruhla besonders betroffen.



Abb. 15: Hochwasser Bad Köstritz (Quelle: dpa)

Während sich in Thüringen ab dem 06. Juni 2013 die Hochwassersituation entspannte, erreichte das Hochwasser der Saale und Elbe die Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt. Vor allem in Sachsen-Anhalt (Halle/Magdeburg) erreichten die Pegelstände Rekordhöhen. Länderübergreifende Hilfeleistungseinsätze wurden über das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) bundesweit koordiniert. So konnten aus den Thüringer Katastrophenschutzeinheiten 776 Einsatzkräfte und 204 Einsatzfahrzeuge für die Unterstützung in Halle, Magdeburg, Arneburg, Schönebeck, Köthen und Dessau-Roßlau in Sachsen-Anhalt mobilisiert werden. Aus den dezentralen Katastrophenschutzlagern des Freistaates Thüringen sind für die Hilfe in Sachsen-Anhalt 644.100 Sandsäcke und Decken sowie 91 Gegenstände und Geräte (Sandsackfüllmaschinen, Feldbetten, Zelte usw.) ausgegeben worden.

Die Einsatzkräfte beendeten ihren Hilfeinsatz am 14. Juni 2013 und kehrten bis in die Abendstunden in ihre Heimatorte zurück. Länderübergreifend beteiligten sich 18 Landkreise und kreisfreie Städte sowie die Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule an der Hilfe.

Das Thüringer Landesverwaltungsamt informierte die oberen Katastrophenschutzbehörden der Nachbarbundesländer über die Einrichtung, die Erreichbarkeit sowie die Auflösung des Koordinierungsstabes. Am 14. Juni 2013 wurde der Stab aufgelöst.

7. Großbrand Schloss Ehrenstein (Stadt Ohrdruf im Landkreis Gotha) - Kurzbericht

Am Dienstag, 26.11.2013 um 11.55 Uhr wurde die Zentrale Leitstelle Gotha über Notruf informiert, dass es im Schloss Ehrenstein brennt und Rauch aus dem Dach austritt.
Übersicht der eingesetzten Kräfte und Mittel:

34 Feuerwehren
311 Einsatzkräfte
289 Einsatzkräfte vor Ort
3500 Einsatzstunden
6000 Liter Schaum
75 Feuerwehrfahrzeuge
83 Fahrzeuge gesamt (FW+THW), davon 4 RTW; 3 THW
1 Polizeihubschrauber

Daraufhin wurden die Freiwillige Feuerwehr Ohrdruf, die Truppenübungsplatzfeuerwehr der Bundeswehr sowie die angrenzenden Feuerwehren Luisenthal, Wölfis, Crawinkel, Gräfenhain, der Einsatzleitdienst des Landratsamtes und der zuständige Kreisbrandmeister alarmiert.

Bei Ankunft der FF Ohrdruf und der Truppenübungsplatzfeuerwehr war das Feuer bereits durch das Dach des Süd- und Ostflügels im Bereich des Schlossturmes durchgebrochen und die Dachgeschosse brannten in voller Ausdehnung. Es erfolgte eine Alarmierung aller 4 Drehleitern des Landkreises, um eine wirksame Brandbekämpfung an den Dächern durchführen zu können. Als Wasserentnahmestellen dienten im ersten Angriff die Tanklöschfahrzeuge der ersten eintreffenden Feuerwehren. Später wurde die Löschwasserversorgung durch den Aufbau der Wasserversorgung von den 3 Teichen im Schlossgelände und der Ohra sichergestellt. Die Wasserwirtschaft wurde beauftragt, den Druck des Trinkwassernetzes zu erhöhen, um eine weitere Löschwasserversorgung über die Hydranten zu ermöglichen. Später wurde die Fachgruppe Beleuchtung der THW-Ortsgruppe Gotha zur Absicherung der Beleuchtung angefordert.



Abb. 16: Ausbreitung des Brandes nach ca. 15-20 Minuten (Quelle: LRA Gotha)

Nach Absprache mit dem Leiter des Museums wurde der Bereich der Puppensammlung und der Bilder geräumt. Da der West- und Nordflügel nicht oder nur teilweise betroffen waren, konnte das Archiv unter dem Bürgersaal am Lagerort verbleiben.



Abb. 17: Luftaufnahme der Polizei zur Erkundung der Lage (Quelle: LRA Gotha)

Bei diesem Einsatz zeigte sich, wie schnell eine Kommune bzw. der Landkreis an Grenzen stößt und eine weitere Sicherstellung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe gefährdet ist. Hier reicht die Absicherung durch die vorhandenen Stützpunktfeuerwehren nicht mehr aus und die Sicherstellung kann nur noch über die gegenseitige Hilfe im Landkreis bzw. auch kreisübergreifend erfolgen.

Die Einsatztaktik hat sich trotz kritischer Ausgangslage als sehr erfolgreich erwiesen: gut 50 % des Schlosses wurden vor den Flammen gerettet. Wertvolles Kulturgut konnte erhalten werden.

Übersicht: Aktive Feuerwehrangehörige bei den BF und FF (ohne WF)

Landkreise/kreisfreie Städte	2009	2010	2011	2012	2013
Altenburger Land	1.736	1.522	1.460	1.421	1.398
Eichsfeld	3.389	3.198	3.180	2.986	2.828
Gotha	2.058	2.038	2.090	1.918	1.821
Greiz	2.671	2.495	2.444	2.336	2.310
Hildburghausen	2.172	2.151	2.094	1.863	1.619
Ilm-Kreis	2.144	2.027	1.929	1.898	1.887
Kyffhäuserkreis	2.029	2.001	1.962	1.913	1.862
Nordhausen	1.830	1.712	1.611	1.557	1.487
Saale-Holzland-Kreis	2.210	2.124	2.102	2.122	1.983
Saale-Orla-Kreis	3.357	3.082	3.077	3.070	2.815
Saalfeld-Rudolstadt	3.257	2.794	2.810	3.532	2.670
Schmalkalden-Meiningen	2.414	2.346	2.322	2.325	2.280
Sömmerda	1.839	1.814	1.725	1.740	1.674
Sonneberg	1.082	1.099	1.030	1.005	992
Unstrut-Hainich-Kreis	2.379	2.271	2.227	2.195	2.111
Wartburgkreis	3.307	3.197	3.163	2.917	2.914
Weimarer Land	2.043	1.991	1.971	1.862	1.895
Eisenach	260	245	221	215	218
Erfurt	1.010	1.064	864	864	875
Gera	603	517	377	355	350
Jena	534	489	377	394	400
Suhl	150	149	155	153	148
Weimar	243	258	196	202	196
Aktive Mitglieder gesamt	42.717	40.584	39.387	38.843	36.733

Seit 2012 werden an dieser Stelle alle aktiven Feuerwehrangehörigen der FF und BF landkreisweise zusammengefasst und damit die aktiven Feuerwehrangehörigen bei den Städten mit BF nicht mehr gesondert dargestellt. Weiterhin sind die WF-Angehörigen hier nicht erfasst.

Übersicht: Mitglieder der Jugendfeuerwehren

Landkreise/kreisfreie Städte	2009	2010	2011	2012	2013
Altenburger Land	414	437	430	429	418
Eichsfeld	1.092	1.178	1.200	1.191	1.225
Gotha	885	886	916	859	817
Greiz	425	448	470	451	447
Hildburghausen	488	467	439	482	418
Ilm-Kreis	477	522	565	561	538
Kyffhäuserkreis	693	683	650	687	710
Nordhausen	536	516	501	477	504
Saale-Holzland-Kreis	430	466	506	509	464
Saale-Orla-Kreis	444	414	395	379	400
Saalfeld-Rudolstadt	551	495	516	519	464
Schmalkalden-Meiningen	857	831	791	797	701
Sömmerda	609	621	601	571	574
Sonneberg	311	317	308	307	303
Unstrut-Hainich-Kreis	854	867	811	783	825
Wartburgkreis	974	1.001	1.039	994	1.046
Weimarer Land	516	500	538	514	568
Eisenach	73	79	68	70	71
Erfurt	278	270	319	311	345
Gera	49	54	61	59	60
Jena	62	70	68	83	69
Suhl	61	46	42	51	52
Weimar	37	41	37	47	78
Summe	11.116	11.209	11.271	11.131	11.157

Seit 2012 werden an dieser Stelle die Jugendfeuerwehren landkreisweise zusammengefasst und die Jugendfeuerwehrmitglieder in den Städten mit BF nicht mehr gesondert dargestellt.

Altersstruktur

a) Aktive Feuerwehrangehörige FF

Alter (Jahre)	Einsatzabteilung (aktive Mitglieder)		Summe
	männlich	weiblich	
16 - 20	2.090	335	2.425
21 - 25	3.978	628	4.606
26 - 30	4.999	576	5.575
31 - 35	4.301	412	4.713
36 - 40	3.558	271	3.829
41 - 45	3.358	274	3.632
46 - 50	3.603	319	3.922
51 - 55	3.491	214	3.705
56 - 60	2.502	145	2.647
über 60	966	40	1.006
Summe	32.846	3.214	36.060

b) Jugendfeuerwehrmitglieder

Alter (Jahre)	männlich	weiblich	Summe
06 - 09	1.985	855	2.840
10 - 15	5.002	1.868	6.870
16 - 17	1.080	367	1.447
Summe	8.067	3.090	11.157

Einheiten und Einrichtungen nach Thüringer Katastrophenschutzverordnung (ThürKatSVO)

[illegible]

Übersicht: Übungstermine und Übungsformen nach ThürKatSVO

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin im Jahr 2013
Stadt Eisenach	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
Stadt Erfurt	Planübung	12.10.2013
	Alarmierungsübung	25.05.2013
	Stabsrahmenübung	26.03.2013
	Stabsrahmenübung	21.11.2013
	Vollübung	12.10.2013
Stadt Gera	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
Stadt Jena	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	26.10.2013
	Stabsrahmenübung	05.07.2013
	Vollübung	12.10.2013
Stadt Suhl	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	29.04.2013
	Vollübung	Hochwasser*
Stadt Weimar	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
Landkreis Altenburger Land	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
Landkreis Eichsfeld	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Vollübung	14.08.2013
	Vollübung	10.12.2013
Landkreis Gotha	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
Landkreis Greiz	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
	Vollübung	Hochwasser*
Landkreis Hildburghausen	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin im Jahr 2012
Ilm-Kreis	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
Kyffhäuserkreis	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
	Vollübung	12.07.2013
	Vollübung	27.09.2013
Landkreis Nordhausen	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	02.03.2013
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
Saale-Holzland-Kreis	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
	Vollübung	Hochwasser*
Landkreis Schmalkalden-Meiningen	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
Saale-Orla-Kreis	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Vollübung	Hochwasser*
Landkreis Sömmerda	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
Landkreis Sonneberg	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
Unstrut-Hainich-Kreis	Planübung	29.05.2013
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
Wartburgkreis	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*
	Vollübung	Hochwasser*
Landkreis Weimarer Land	Planübung	Hochwasser*
	Alarmierungsübung	Hochwasser*
	Stabsrahmenübung	Hochwasser*

* geplant, aber aufgrund eigenen Hochwassereinsatzes im Mai/Juni 2013 von der Übungsverpflichtung befreit.

Einsätze im Brandschutz,
in der Allgemeinen Hilfe
und im Katastrophenschutz
- Jahresbericht 2013 -

Herausgeber:
Thüringer Innenministerium

Kontakt:
Thüringer Innenministerium
Steigerstraße 24
99096 Erfurt

Gestaltung:
Thüringer Innenministerium
Referat Brandschutz, Zivile Verteidigung,
Katastrophenschutz, Rettungsdienst

Stand: Juni 2014